

# Weihnachten des Kamels

Theaterstück nach einer Erzählung von Marie Noël (Frankreich)

Falk Beuchel

23. Oktober 2005



# Szene I

## Bühnenaufbau

Rechts steht ein Schreibtisch mit Stuhl. Auf diesem stehen eine Schreibtischlampe und ein Telefon, ein Brillenetui, ein kleines Notizbuch, ein Kalender, Schreibzeug, Locher usw. außerdem ein großes Kassenbuch. In einem Schreibtisch-Schubfach liegt ein Gesangbuch. Mittig im Hintergrund steht ein Kleiderständer, an dem Charlettes Mantel hängt. Links befindet sich der Bühnenaufgang (Tür). Auf der rechten Seite ist noch Platz zum Aufstellen eines Fenster für die zweite Szene.

## Beschreibung

Die Haushälterin Charlette sitzt am Tisch. Sie trägt ein Brille, die ihr unterwürfiges Wesen unterstreicht. Charlette ist gerade dabei ihr Kassenbuch für die Jahresabrechnung zu vervollständigen. So sehr Sie aber auch die Zahlenreihen überprüft, es bleibt eine Differenz zwischen Ein- und Ausgaben. Die Ausgaben sind deutlich höher.

## Text

**Charlette 1** *„Ich schreibe sieben und behalte eins.“*

Charlette setzt ihrer Brille ab und putzt die Gläser nervös an ihrer Kleidung und dann noch einmal, am sorgfältig aufbewahrten Brillenputztuch aus dem Brillenetui.

**Charlette 2 (versunken fragend)** *„So wenig gegessen und so, so viel ausgegeben?“*

**Charlette 3** *„Nein, ich kann es rechnen wie ich es will, da ist kein Fehler! Die Ausgaben sind deutlich größer als die Einnahmen.“*

**Charlette 4 (nachdenkend - hoffnungsvoll)** *„Aber müssten nicht dieser Tage die Gaudets noch ihre Miete zahlen? Der fünfzehnte, an dem Herr Gaudet seinen Gehalt erhält ist doch schon eine Woche vorbei...“*

Es klopft an der Tür. Charlette steht schnell auf und öffnet dienstbeflissen die Tür. Vor der Tür steht Herr Piaults, er tritt ohne Aufforderung in den Raum und begrüßt Charlette ohne, dass sie vorher zu Wort kommt.

**Piault 1** *„Guten Tag Mademoiselle Charlette.“*

**Charlette 5** *„Guten Tag Herr Piault.“*

**Piault 2** *„Mademoiselle Charlette, die Dachtraufe hält nicht mehr richtig und ist undicht. Und das auch noch jetzt - im Winter. Ich habe Angst, das bei vielem Schnee die Dachrinne sich ganz löst. Wenn uns die auf den Köpf fällt, kommt's zum Prozess...“*

**Charlette 6** *„Oh, nein. Ich habe doch schon vorige Woche mit dem Klempner telefoniert er hat mir versprochen dies am Freitag zu erledigen... Er war also noch nicht da. Warten Sie kurz. Ich ruf ihn gleich noch einmal an.“*

Charlette sucht die Nummer des Klempners in Ihrem Notizbuch.

**Charlette 7** *„Klempnerei Bouchardet. Bouchardet... Ja, da ist er ja...“*

Charlette wählt die Nummer. Aber es meldet sich niemand.

**Charlette 8 (zu Herr Piault)** *„Nein, da meldet sich niemand. Ich werde es später noch einmal probieren. Das wird schon in Ordnung gebracht Herr Piault. Ich kümmer mich darum.“*

Charlette legt den Hörer auf und Herr Piault verlässt den Raum.

**Piault 3 (im weggehen)** *„Ich hoffe es, hoffe es sehr!“*

**Charlette 9** *„Die Sorgen quellen mir schon aus dem Kopf. Diese Anstellung bei meiner Herrschaft. Haushalt, Geld und die Hausverwaltung. Es werden jedes Jahr immer mehr Aufgaben. Vor allem die Hausverwaltung mit ihren immer neuen Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften. — Gesetze, die vorschreiben, verbieten, verhindern, untersagen - und man weiß nicht mehr recht, wo sie sind und was sie wollen, noch die Gefahr, in die sie einen bringen. Überall sind sie ausgespannt wie ein verborgenes Netz, um einen, wenn man nicht denkt, in unentrinnbare Verstrickungen stürzen zu lassen. — Wenn ich*

*nur daran denke die Blätter des Herrn Steuerprüfer auszufüllen. Ich hoffe ich fülle nichts falsch aus. —*

*Charlette (steigert sich): Seit dem der Monsieur gestorben ist, lasten alle Aufgaben auf mir. Und Madame ist nach und nach so alt und so müde geworden. Alles was sie kannist Essen, Sich-Wärmen und die Katze kraulen.“*

**Charlette 10 (erschrickt über sich)** *„Nein, so darf ich nicht denken!“*

Charlette schüttelt den Kopf und schaut auf den Schreibtisch zu ihren Aufgaben. Charlette sucht eine neue Telefonnummer in ihrem Notizbüchlein. Sie nimmt den Hörer ab und wählt.

**Charlette 11** *„Bonjour Herr Robinot hier ist Mademoiselle Charlette. — Sie haben es bereits ihren Männern gesagt — sind aber noch nicht dazu gekommen — Ihre Arbeiter haben gesagt unbedingt, ja-wohl machen wir? — Was? Der Nachbar hat sie vor dem Haus weggefangen und da haben sie erst bei ihm eine Wand gemauert? — der versteht mit den Männern zu reden — so ein Riss im Kamin ist kein Problem - Das ist gut, die Mieter ersticken sonst noch im Rauch. — Oh, nein! Und morgen?“*

**Charlette 12 (erschreckend)** *„Was morgen ist schon Weihnachten!“*

**Charlette 13 (niedergeschlagen, entschuldigend)** *„Ja, dass ist klar, dann aber bitte sofort nach den Feiertagen — Danke. Ebenfalls. Auf Wiederhören.“*

Charlette legt nachdenklich den Hörer zurück auf die Gabel.

**Charlette 14** *„Oh, nein die armen Gaudets nun sitzen sie zu Weihnachten in einer verrauchten Wohnung, weil der Schronstein einen Riß hat! Ich habe Weihnachten ganz vergessen. Sie werden sich beschweren, zu recht beschweren. Schon wieder ein Grund um Nachts nicht schlafen zu können. Aber Madame, die schlief wohl! Nachts schlafend und tagsüber vor sich hindämmernd, sie bekommt nicht mit, dass die Zeiten schwieriger geworden sind. Die Kohle, der Zucker und alles ist im Preis gestiegen ...“*

Die Madame tritt mit einer Katze im Arm in das Zimmer. Sie krault dabei das Tier.

**Madame 1** *„Liebste Charlette ich hörte Sie gerade telefonieren. Sie haben wohl noch viel zu tun?“*

**Charlette 15** *„Madame, ich sitze gerade über den Büchern, man müsste die Ausgaben einschränken.“*

**Madame 2** *„Ja, ja, schränken Sie sie nur ein, meine gute Charlette. Machen Sie es, so gut Sie können, mein Kind, ich vertraue Ihnen.“*

**Charlette 16** *„Nun, Madame, wir könnten — Das Huhn jeden Sonntag — das Huhn kostet zur Zeit fünfzehn Francs das Pfund.“*

**Madame 3 (aufschraubend)** *„Mein Huhn! Sie wollen mir mein Huhn wegnehmen? Will man mich in meinem Alter denn alles entbehren lassen? Ich habe mir schon die Reisen, den Aufwand an Kleidern gänzlich untersagt.“*

**Madame 4 (abschließend, anweisend)** *„Sehen Sie, wie Sie anders zurechtkommen, meine gute Charlette. Schränken Sie die Ausgaben ein, so sehr Sie können, vorausgesetzt, dass mir nichts abgeht!“*

Madame verlässt, die Katze kraulend, den Raum. Charlette sitzt kopfschüttelnd auf ihrem Stuhl, danach holt sie aus dem Schreibtisch ein Gesangbuch. Sie beginnt darin zu blättern...

**Charlette 17** *„Egal, was jetzt alles ansteht es ist Weihnachten und das soll jetzt auch bei mir einziehen“*

Charlette hat ein Lied im Gesangbuch gefunden und beginnt zu singen, dabei laufen Ihre Gedanken Ihren eigenen Weg. Sie denkt weiterhin an Kassenbuch und Hausverwaltung.

**Charlette 18 (singt)** *„Komm, göttlicher Messias...“*

**Charlette 19 (überlegend)** *„Wie soll ich nur am dreißigsten die Kohlenrechnung begleichen?“*

**Charlette 20 (wieder singend)** *„...Rette uns aus dem Unglück dieser Tage...“*

**Charlette 21 (überlegend)** *„Gaudet müsste seine Miete bezahlen kommen.“*

**Charlette 22 (wieder singend)** *„Komm, Quelle des Lebens...“*

**Charlette 23 (überlegend)** *„Wenn er aber nicht kommt?“*

**Charlette 24 (wieder singend)** *„Komm!“*

**Charlette 25** (überlegend resignierend) *„Er wird nicht kommen.“*

**Charlette 26** (wieder singend) *„Komm!“*

**Charlette 27** (überlegend) *„Ist er nicht auf Reisen? Wird er rechtzeitig zurückkommen? Ich werde ihn morgen aufsuchen - nein! Morgen nicht, da ist Weihnachten!“*

**Charlette 28** (wütend über sich selbst) *„Nein, so wird das nichts. Meine Herzens Leuchter ist erloschen, da ist keine Möglichkeit mehr, darin ein großes Fest zu feiern. Das ganze vermaledeide Geld bringt nur Unglück. Die Arbeitspflichten haben sich als Last an mir festgekrallt, ich habe mich abgemüht, jetzt kann ich nicht mehr.“*

Charlette springt auf und schleudert ihre Arme um sich, sie will den Teufel der Zahlen abwehren.

**Charlette 29** *„Ihr kralligen, hackigen Ziffern lasst mich los!“*

Charlette friert ihre Bewegung mit zusammen geschlagenen Armen schlagartig ein. Man hört (von der Straße her) Musik einer Weihnachtsprozession, evtl. Flöten und Akkordeon. Erst leise von der Ferne aber dann immer deutlicher.



# Szene II

## Bühnenaufbau

Ein Fenster steht frontal zum Publikum, direkt am linken Bühnenrand. Im Hintergrund ist noch das Zimmer mit dem Schreibtisch zu sehen. Charlette bleibt während des Aufbaues des Fensters stehen.

## Beschreibung

Bei Szenenbeginn geht sie auf das Fenster zu, öffnet dieses und schaut heraus. Es ist wieder die gleiche Musik der Weihnachtsprozession zu hören. Charlette hat einen freudigen Gesichtsausdruck und schaut neugierig hin und her.

## Text

**Charlette 30** *„Die Weihnachtsprozession ist schon unterwegs. Da, die Hirten tragen sogar ein richtiges Lamm und die Gutsfrau mit Eiern und Käse, der Bäcker mit Fladenbrot und da*

*die drei Weisen mit dem Stern. Letztes Jahr bin ich noch mitgelaufen, mit einem Stock Weihnachtsrosen. Sie waren gerade rechtzeitig aus der Erde gebrochen wie kleine, weiße Lichter. — Dieses Jahr hatte ich leider keine Zeit, zum Pflanzen und Gießen. Ob ich zur Krippe mitgehe? Aber mit leeren Händen? Selbst die Tiere sind besser als ich. Dieser große Ochse mit so wenig Verstand hat rechtzeitig den Pflug verlassen, um die Nacht beim Kind zu wachen.“*

Die Musik wird leiser.

**Charlette 31** *„Schade nun ist der Zug schon vorbei. Und ich bin nicht mitgegangen.“*

Charlette will das Fenster schließen blickt aber nochmals in die Richtung aus der die Prozession kam. Sie hat etwas entdeckt und öffnet den Flügel wieder und beugt sich weit aus dem Fenster um besser zu sehen.

**Charlette 32** *„Da ist ja noch ein Kamel. Das hat wohl den Anschluss verpasst. Das gehört sicherlich zu den drei Weisen. Oh, dass ist ja ganz schön beladen - so viele Stricke, Säcke, Kisten, Ballen ... Warum hilft denn da niemand? Oh nein, jetzt ist auch noch eine Kiste heruntergefallen! Wie tollpat-schig, beim Aufheben fällt jetzt noch mehr herunter...“*

**Charlette 33 (ruft aus dem Fenster)** *„Warte ich helfe!“*

Charlette schließt schnell das Fenster nimmt Ihren Mantel von der Garderobe, zieht diesen an und verlässt den Raum.

# Szene III

## Bühnenaufbau

Ein Teil der Bühne ist mit einem Tuch (für Rückprojektion abgehängt). Auf dem Tuch wird ein Teil einer Straße mit Gaslaternen projiziert. Ein gespieltes Kamel, welches total überladen ist mit Decken, Kisten, Bündeln usw. Ein Teil der Ladung liegt aber auf der Straße. Der/Die Kamel-Schauspieler versucht(en) bereits die Ladung wieder aufzuheben.

## Beschreibung

Charlette kommt zu dem Kamel (gespielt von einem oder zwei Kindern oder Jugendlichen) auf der Straße.

## Text

**Charlette 34 (rufend beim ankommen)** „*Sie haben Dir dieses Jahr viel zu viel aufgeladen.*“

**Kamel 1** *„Ja, ich konnte den Zug nicht mehr folgen. Immer wieder stoße ich an, oder komme nicht zwischen den Pollern hindurch und muss einen Umweg nehmen. Ich werde wohl dieses Jahr nicht bei der Krippe ankommen.“*

**Charlette 35 (traurig)** *„Ich auch nicht.“*

**Kamel 2** *„Warum nicht, gehen wir doch gemeinsam hin. Bringen sie dem Kind etwas schönes?“*

**Charlette 36** *„NICHTS — leider nichts, ich hatte Weihnachten ganz vergessen.“*

**Kamel 3** *„Macht nichts, ich bringe ja auch nichts mit. Ich trage nur Gepäck. Alles was Menschen unterwegs brauchen. Lebensmittel, Decken, Haartrockner, Puderdose, wohlriechende Öle und Seifen... — Schätze, nützliche und unnütze ...“*

Charlette schmunzelt.

**Charlette 37 (lustig, befreit)** *„Ich komm mit und helfe Dir.“*

Charlette befestigt heruntergefallenen Kisten am Kamel ein paar nimmt sie selber in die Hand. Das Kamel und Charlette bewegen sich sehr langsam weiter.

**Charlette 38 (im Gehen zu sich selbst)** *„Die Rechnungen, Soll- und Haben, die Gesetze und Verordnungen, sind wie Gepäck, dass mir aus dem Kopf quillt. Ich muss es mit mir tragen, wie das Kamel seine Ladung.“*

**Kamel 4 (im Gehen)** *„Wir kommen zwar nicht schnell voran, aber ein Schritt ist immerhin ein Schritt. Man muss wenigstens seinen guten Willen beweisen.“*

Charlette und Kamel gehen ab.

# Szene IV

## Bühnenaufbau

Bühnenaufbau bleibt erhalten. Auf dem Tuch wird jetzt aber der Umriss eines Stalls sichtbar (möglichst weiß). Direkt hinter dem Tuch sitzt als Schatten sichtbar Maria mit dem Kind. Vor Maria steht eine Futterkrippe.

## Beschreibung

Charlette und das Kamel kommen von der anderen Seite in Richtung Krippe gehend auf die Bühne.

## Text

**Kamel 5** „*Das Fest ist schon zu Ende. Wir sind zu spät gekommen.*“

Das Kamel steckt vorsichtig seinen Kopf in den Stall (hinter das Tuch). Das Gepäck bleibt außen vor. Ein Paket fällt runter. Es poltert.

**Maria 1** „*Wer ist da?*“

**Kamel 6** „*Ich, das Kamel.*“

**Charlette 39** „*Das bepackte Kamel.*“

**Maria 2 (freudig)** „*Tretet ein, die ihr so beladen seid.*“

**Kamel 7** „*Ich passe mit meinem Gepäck gar nicht durch die Tür!*“

**Charlette 40** „*Wir passen nicht durch.*“

**Maria 3** „*Ihr guten Leute, was bringt ihr denn dem Kind alles mit? Das braucht doch am Anfang gar nicht so viel!*“

**Kamel 8** „*Wir haben für das Kind NICHTS mitgebracht — nur Gepäck. Decken, Kisten, Puderdosen, Haartrockner, Seife, Bügeleisen und solchen Kram. Es schmerzt einen nur der Rücken davon. Aber wir können sie dir nicht einmal geben, denn sie gehören uns nicht.*“

**Charlette 41 (schmunzelnd)** „*Wir tragen sie nur.*“

**Maria 4** „*Legt die Lasten doch draußen ab und kommt herein.*“

Das Kamel schlüpft vor dem Stall aus seinem Kostüm (und unter der Last) hervor und geht in den Stall (hinter das Tuch). Charlette bleibt vorm Eingang stehen und zögert. Das Kamel geht deshalb noch mal aus dem Stall um Charlette zu rufen.

**Kamel 9 (ruft)** „*Na komm schon!*“

**Charlette 42** *„Schritt für Schritt habe ich es bis zur Krippe geschafft — Nun kann ich doch noch Weihnachten erleben.“*

**Maria 5** *„Hier ist noch heißer Tee und Suppe ist auch noch da. Stärkt Euch und ruht Euch aus.“*

Mara reicht Tassen und schenkt den Tee aus. Danach verteilt Sie die Teller und Löffel. Das Kamel und Charlette bedanken sich.

**Maria 6** *Vorsicht die Suppe ist noch heiß, sie stand eben noch am Feuer. Die Hirten haben sie gekocht, und es ist noch reichlich davon vorhanden. — Ach ich werde mir auch noch einen Teller genehmigen. Sie ist sehr lecker und gemeinsam ißt es sich besser.*

Maria füllt sich auch noch einen Teller.

**Maria 7** *Der Herr segne dieses Mahl.*

**Alle 1** *Amen.*

**Charlette 43** *Oh-ja, die Suppe ist wirklich sehr lecker.*

**Kamel 10** *Das stimmt. Ich werde wohl noch einen zweiten Teller davon nehmen.*

Licht aus.



# Gedanken

- Kamel legt seine (gesellschaftliche) Rolle ab und ist befreit.
- Charlettes Last ist das Wohlleben einer alten Dame, die Bequemlichkeit der Mieter, die Forderungen der Gesetze, die Nöte und Verpflichtungen des Gelde. Jesus trägt alle unsere Lasten wenn wir sie abgeben können.
- Wer sich nicht mehr von Lasten befreien kann, setzt auf die Dauer seine Gesundheit aufs Spiel. Sei es körperlich wie auch seelisch.
- Das gemeinsame Essen am Schluss des Stückes ist vergleichbar mit dem Abendmahl. Warum sollten die Hirten nicht zu Jesus Geburt mit Maria und Joseph Tischgemeinschaft gehalten haben?

erstellt mit L<sup>A</sup>T<sub>E</sub>X unter Linux